

BUND Bielefeld unterstützt Bewerbung für einen Nationalpark Egge

Den zweiten NRW-Nationalpark in OWL einrichten!

Resolution der Jahresmitgliederversammlung vom 23.09.2023

Der BUND Bielefeld begrüßt die Initiative des Landes NRW zur Gründung eines zweiten Nationalparks in NRW. Geeignete Flächen dafür stehen besonders in Ostwestfalen zur Verfügung. Senne, Teutoburger Wald und Eggegebirge bilden mit einer Flächenkulisse von über 30.000 ha einen einzigartigen „Hotspot der Artenvielfalt“ in NRW. Wo, wenn nicht hier, fragt der BUND, sollte also ein weiterer NRW-Nationalpark errichtet werden?

Der BUND Bielefeld unterstützt deshalb in dem jetzt gestarteten Beteiligungsverfahren eine Bewerbung aus Ostwestfalen für die Ausweisung eines Egge-Nationalparks. Die naturschutzfachliche Eignung des Eggegebirges steht seit einem Gutachten der Landesanstalt für Ökologie von 2005 außer Frage. So beträgt die Mindestanforderung an die Größe eines Nationalparks nach internationalen Kriterien 10.000 ha. Der Staatswald in der Egge ist über 12.000 ha groß, und die Fläche ist heute bereits weitgehend als Naturschutzgebiet. Das Eggegebirge ist mit seinen Wäldern, Felsklippen, Höhlen, Mooren, Quellen und Bächen Lebensraum für weit über 200 gefährdete und seltene Arten der Roten Liste. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten kommen in NRW nur in der Egge oder an einzelnen anderen Reliktstandorten vor. Zudem liegen hier die beiden größten Wildnisgebiete des Landes NRW. Die potenzielle Fläche wäre mit der Senne und dem Teutoburger Wald optimal in den Verbund von schützenswerten Biotopen eingebunden. Ein Biotopverbund für Arten wie Wildkatze, Schwarz- und Mittelspecht, Schwarzstorch und Haselhuhn, der von Bielefeld bis in den benachbarten Hochsauerlandkreis reicht.

Im Beteiligungsverfahren fordert der BUND eine angemessene Mitwirkung der Zivilgesellschaft, insbesondere der Natur- und Umweltschutzverbände. Diese dürfen nicht nur, wie offenbar geplant, im ersten Schritt des Bewerbungsverfahrens gefragt werden. Von der Landesregierung erwarten wir, dass die Verbände und die breite Öffentlichkeit vielmehr im gesamten Verfahren ihrer Bedeutung entsprechend beteiligt werden.

Die Ausweisung eines Nationalparks in NRW ist eine landesweite Aufgabe, die letztendlich vom Land NRW entschieden werden muss, also vom gewählten Landesparlament. Eine intensiver Beteiligungsprozess unter Einbindung auch der Region und der breiten Öffentlichkeit ist wichtig für den Erfolg. Erste von der Holzindustrie organisierte Aktionen deuten auf die Gefahr hin, dass die Nationalpark-Idee wie bei vielen vergleichbaren Prozessen von lautstarken Minderheiten angegriffen und zerredet wird. Dabei wird leider mit vielen Falschinformationen über die Auswirkungen von Nationalparks die Stimmung vor Ort negativ beeinflusst. Dem muss das Land NRW mit einer Informations- und Aufklärungskampagne und entschlossenem Vorgehen begegnen. In der Sache kann die Nationalparkausweisung nur gelingen, wenn die Landesregierung wie in der Eifel von Beginn an klar macht, dass dieses Projekt im Interesse aller Menschen in NRW ist.

Biodiversitätskrise und Artensterben erfordern entschlossenes Handeln! Die Landesregierung hat sich zum Ziel der Weltnaturkonferenz bekannt, 30 % der Landesfläche als Schutzgebiet für die Natur auszuweisen. Aktuell sind erst knapp 10 % geschützt. Wir nehmen die Landesregierung beim Wort: Ein zweiter Nationalpark und weitere großflächige Schutzgebiete sowie weitere Wildnisgebiete können Beiträge leisten, sich diesem Ziel anzunähern. Wir erwarten deshalb von der Landesregierung, dass sie endlich Maßnahmen gegen die bedrohliche Biodiversitätskrise ergreift. Durch die Ausweisung eines zweiten Nationalparks auf den fachlich geeigneten Staatswaldflächen der Egge, und durch Ausweisung weiterer Großschutzgebiete sowie durch die deutliche Erweiterung und Arrondierung von Wildnisgebieten z.B. im Arnsberger Wald, auf dem Rothaarkamm, im Hürtgenwald und im Reichswald.